

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Ehblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Markt Nr. 10.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsregierungsämter, des Reichsgerichtes, der Reichsanzeigeramtlichen beim Reichsgericht und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Landratsamts Leipzig.

Postfach: Dresden 1500, Carlstraße Nr. 52.

Nr. 20.

Dienstag, 25. Januar 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ... Die Reichsanzeigeramtlichen beim Reichsgericht und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Landratsamts Leipzig.

Warum Marx?

Aus Kreisen des Zentrums wird geschrieben: Eine Frage, die bei dem neuen Status der Regierungsbildung von den politischen Gegnern im Lande besonders häufig aufgeworfen wird, ist die: warum Reichspräsident von Hindenburg mit der Bildung eines bürgerlichen Kabinetts, das sich auf die Rechtsparteien stützen soll, gerade den Reichskanzler Dr. Marx betraut habe.

Man überlegt dabei vielfach, daß Dr. Marx als demagogischer Regierungsbildner in unserem parlamentarisch regierten Staat nicht in erster Linie Person, sondern Exponent einer Partei, Träger eines in vielen Dingen unter Umständen gänzlich unersöhnlichen Programmes ist.

Das parlamentarische System, das infolge der harten Kontrolle durch die Öffentlichkeit, die durchaus nicht immer ein scharfes Urteil aufbringt, gar manchmal der persönlichen Initiative hemmend entgegenwirken mag, ist im augenblicklichen Falle Dr. Marx, eine ungewöhnliche Stabilität. Dem neuen Kabinettschef — wenn er es wird — ist damit eine politische „Spannung“ angedient, die durchaus segensvolle Folgen für das Geschick des Reiches zeitigen kann.

Es ist durchaus kein Geheimnis, daß hier wirkt, sondern ein besonderer Wille zur Steifheit in der deutschen Politik, der sich zum Beispiel auch in dem verfeinerten Liberalismus des Reichspräsidenten äußert.

Dr. Marx ist sicherlich nicht das feurigste Pferd im Stall. Aber es ist ebenso unbedeutend, ihn in gelegentlichen Pressenotizen als „etwas ältlich“ zu bezeichnen, wie es ein verhängnisvoller Fortschritt ist, im geistigen Wirken des Reichspräsidenten Erscheinungen der Greisenhaftigkeit zu suchen.

In innerpolitischen Kreisen ist die politische Propaganda nicht sonderlich schwierig, denn es wird alles durch viele Wünsche abgedeckt und in vielen Phasen gehalten. Ge dem Volke ein garer Ruf nach Gerechtigkeit.

Dr. Marx ist ein Künstler der Bewusstseinsführung; er ist der geborene Aufsichtsvorstand des Deutschen Reiches, dessen Ämter allerdings leider nicht so viel in fremden Händen befinden. Aber gerade, um diese Ämter für und hereinzuholen, schied das Zentrum an die Spitze der Regierung den wegen seiner Unantastbarkeit in höchstem internationalen Ansehen stehenden Dr. Marx.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Berlin. Der gestrige Montag brachte in der Frage der Regierungsbildung noch keine Entscheidung nach der positiven oder negativen Seite. Mit der Deutschnationalen Fraktion, auf die es bei dem jetzigen Stand der Dinge in erster Linie ankommt, sollen die Verhandlungen von Dr. Marx eingeleitet werden.

Am Nachmittag empfing Reichskanzler Dr. Marx die Vertreter der Deutschnationalen Fraktion, Dreyfuß und Alpers. Auf seine Frage, ob die wirtschaftliche Vereinigung des Regierungsprogramms billige und einen Minister für das neue Kabinettschefen wolle, erklärte die Unterhändler, daß die Entscheidung in ihrer Fraktionsführung am Dienstag fallen werde.

Dr. Marx hatte weiter eine Besprechung mit dem Fraktionsführer der Deutschnationalen Fraktion, Dr. Schulz, und schließlich mit dem Führer der sozialdemokratischen Fraktion Hermann Müller-Brandenburg. Diese letztere Aussprache ergab jedoch rein informativen Charakter.

Der geschäftsmäßige Austausch der liberalen Kreise gegen die demokratischen Fraktion und der christlichen Vereinigung zusammengefaßt, äußert in einer Rundgebung Bedenken gegen die Bildung einer Regierung, in der die Deutschnationalen und das Zentrum die stärksten Kräfte darstellen würden.

Die Regierungsverhandlungen auf gutem Wege.

Berlin. Nach den Äußerungen der Berliner Blätter zu schließen, scheinen sich die Verhandlungen des Reichskanzlers auf gutem Wege zu befinden.

Dr. Marx hat sich in der gestrigen Sitzung der Reichskanzler mit den Deutschnationalen ziemlich reibungslos verhandelt worden.

den. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt: In parlamentarischen Kreisen betrachtet man die Einigung als fastisch vollzogen. Es wäre dabei wünschenswert, wenn man die einwöchige Pause der Reichstagsverhandlungen ab Mittwoch freigegeben und bis Sonnabend durchzuziehen würde.

Sonstige Regierungsverhandlungen.

Berlin. (Funknachricht vom 11 Uhr.) Wie das Volksrecht aus parlamentarischen Kreisen erzählt, empfing Reichskanzler Dr. Marx heute vormittag 10.15 Uhr die Deutschnationale Verhandlungskommission zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Ein scharfes Dementi der Deutschnationalen.

Berlin. Die deutschnationale Reichstagsfraktion erklärt folgende Erklärung: Einzelne Zeitungen wiederholen trotz der mittlerweile erfolgten energischen Zurückweisung seitens aller angelegentlich beteiligter Personen die Behauptung, daß zwischen katholischen Abgeordneten der deutschnationalen Reichstagsfraktion und dem Zentrum unter Beteiligung hoher katholischer Würdenträger behufs Annäherung beider Parteien vertrauliche Verhandlungen u. a. über die Konfessionsfrage geführt worden sind.

ausgeschlossen. Die Zeichnung findet zum Kurse von 92 vom Hundert in den Tagen vom 8. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Zeichnungsbetrages zuzüglich Stückzinsen ab 1. Februar 1927 zu leisten.

Die Entwaffnungsverhandlungen.

Berlin. Das politische Intrigenvieh hat die Pariser Entwaffnungsverhandlungen vorübergehend wieder einmal ins Stocken gebracht. Die Warschauer Regierung hat, wie der Reichsregierung bekannt geworden ist, die innerpolitische Entwicklung in Deutschland zum Anlaß neuer Verdächtigungen genommen und das französische Kabinettschef darauf hingewiesen, daß die politische Sicherheit ebenso wie die französische in unmittelbarer Gefahr sei.

Die fünfprozentige auslosbare Reichsanleihe.

Berlin. (Funknachricht.) Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reich zur Deckung außerordentlicher Ausgaben durch die Staatsgelder von 1925 und 1926 in Höhe von rund 800 Millionen Reichsmark eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht.